

VII. Ueber Scanbergit und Beudantit;
von H. Dauber.

Scanbergit¹⁾.

Durchscheinende bis durchsichtige scharf ausgebildete Krystalle von der Farbe der brasilischen Topase, deren Form ein würfelförmiges stumpfes Rhomboëder $r=100$ in Combination mit dem zweiten schärferen $4r=3\bar{1}\bar{1}$ und anderen nicht sicher zu trennenden aber stets nur untergeordnet auftretenden Rhomboëdern derselben Ordnung zwischen r und $4r$. Nach der Endfläche sind die Krystalle deutlich spaltbar.

Messungen an 28 Kanten gaben den Polkantenwinkel rr' schwankend $88^{\circ} 34'$ und $90^{\circ} 10'$ im Mittel $=89^{\circ} 24'$ und der wahrscheinliche Fehler dieses Resultats ist nach einem in der Folge zu erörternden Princip $2\frac{1}{2}'$. Schließt man 5 Beobachtungen aus, welche unverhältnißmäßig große Abweichungen zeigen, so bleiben 23 Werthe zwischen den Gränzen $89^{\circ} 6'$ und $89^{\circ} 43'$, aus welchen

$rr'=89^{\circ} 25'$ mit einem wahrscheinlichen Fehler von $1\frac{1}{2}'$ gefunden wird. Der Combinationskantenwinkel $100.3\bar{1}\bar{1}$ würde danach $=25^{\circ} 30'$ seyn. Die Beobachtung ergab aber in 9 Fällen Werthe zwischen $25^{\circ} 13'$ und $26^{\circ} 34'$, deren Mittel $=25^{\circ} 47'$.

Beudantit²⁾.

Dieses zuerst zu Horrhausen gefundene und von Levy beschriebene Mineral ist kürzlich auch auf der Grube »schöne Aussicht« zu Montabaur im Nassauischen vorgekommen. Noch schönere Krystalle entdeckte Hr. Dr. Krantz

1) Vergl. Leonh. und Bronn Jahrb. 1855. 564.

2) Vergl. Kennigott, Uebers. d. Result. mineral. Forsch. 1850 und 51. Leonh. und Bronn Jahrb. 1855. 839. Dufrénoy, *Traité de min.* II. 542.

auf einer im letzten Sommer unternommenen Reise durch Irland zu Glandore County (Cork). Alle sind indess nur höchst selten zu Messungen tauglich und zeigen auch dann noch bedeutende Unterschiede. Ich fand den Winkel 100.001 (d. i. wie immer die Neigung der Normalen dieser Flächen)

an Krystallen	schwankend zwischen	im Mittel =
von Horrhausen	$87^{\circ} 44$ und $89^{\circ} 0'$	$88^{\circ} 12'$ I.
von Glandore Co.	$87 47$ » $89 33$	$88 42$ II.
von Montabaur	$87 35$ » $89 53$	$88 51$ III.

I. durch 4, II. durch 20, III. durch 16 Messungen an verschiedenen Kanten. Das arithmetische Mittel der Resultate aller 40 Messungen würde seyn

$88^{\circ} 42'$ mit einem wahrscheinlichen Fehler von $4\frac{1}{2}'$.

Leider fand sich keine Gelegenheit zu controlirenden Winkelbestimmungen, denn die Flächen des Hauptrhomboëders sind in der Nähe der Mittelkanten stets gekrümmt, wie auch Lévy bemerkt, und die sonst noch vorkommenden Flächen pflegen noch unvollkommener ausgebildet zu seyn.

Aufser dem Hauptrhomboëder beobachtete ich das erste schärfere $2r' = \bar{1}11$ und die Combinationen 100.111 — $100.\bar{1}11$ — $100.111.\bar{1}11$ — $100.\bar{7}55.\bar{3}22$. Die spitzen Rhomboëder $2r'$, welche zu Montabaur besonders häufig sind, lassen sich ziemlich leicht nach der Endfläche spalten. Bei den würfelähnlichen gelang mir dieses nicht.

Aus Allem erkennt man eine große Annäherung an die krystallographischen Verhältnisse des Svanbergits, welche Beachtung verdient, weil die Resultate der bisherigen unvollkommenen chemischen Analysen ebenfalls gewisse Analogien bieten.